



SHERPA
NEPALHILFE

NEWSLETTER 2025

Jede schwierige
Situation, die du jetzt
meisterst, bleibt dir
in der Zukunft erspart
(Dalai Lama)





Der Verein „Sherpa Nepalhilfe“ hat in den letzten Jahren viele schwierige Situationen gemeistert.

Dieses Jahr lief und läuft der Betrieb im Himalayan Sherpa Hospital rund. Weiterhin kommen Ärztinnen und Ärzte aus Europa für ein paar Wochen als Gastpersonal. Sie lassen ihr Wissen im Krankenhaus und nehmen viele Eindrücke mit nach Hause.

Im Himalayan Sherpa Hospital mit den 15 Betten werden nicht nur Knochen zusammengeflickt, Hilfe bei Geburten geleistet und die Basisversorgung der Bergbevölkerung gewährleistet. Die Einheimischen zahlen einen Dollar für die Behandlung – ein symbolischer Betrag. Da das Krankenhaus direkt auf dem Weg zum Everest-Basislager liegt, wird auch der ein oder andere Tourist versorgt, der dann mit 75 Dollar zur Kasse gebeten wird.

Hilfe durfte dieses Jahr auch für Dhanmaya erfahren. Sie ist Mutter von zwei Jungs, acht und zehn Jahre alt. So sehr sie ihre Söhne liebt, so schrecklich ist Dhanmayas Ehe. Dazu noch die Armut. Um zu vergessen, beginnt Dhanmaya zu trinken. Eines Morgens wird Dhanmaya von ihren Nachbarn vorm Haus gefunden. Sie ist nach einem epileptischen Anfall bewusstlos, hat Prellungen und Abschürfungen, hat sich eingenässt und auf die Zunge gebissen. Ihre Jungs müssen zusehen, wie die Nachbarn sie zu Fuß ins Himalayan Sherpa Hospital bringen. Tagelang wird sie dort aufgepäppelt. Ihre Sprache wird wieder deutlicher, sie kommt zu Kräften – und als die Kinder sie besuchen wird ihr klar, dass sie um ein Haar alles verloren hätte. Mittlerweile wohnt sie wieder daheim und kümmert sich – mit Unterstützung des Krankenhauses - um ihre Kinder und um sich. Ihr Mann ist weg. In einer Region wie dieser, mit viel Armut, mit Einsamkeit und wenig Zugang zu Hilfen, ist das Himalayan Sherpa Hospital der einzige Ort, wo Menschen wie Dhanmaya Sicherheit, Hilfe und eine zweite Chance finden können.

Um die Klinik in Betrieb zu halten, bedarf es 50 000 Euro pro Jahr. Damit werden die Gehälter des Arztes (1000 Euro im Monat), der zwei Krankenschwestern (je 500 Euro), von zwei Labor-Mitarbeitern sowie dem Hausmeister und Koch bezahlt. Einen großen Batzen des Geldes verschlingen Medikamente und medizinisches Verbrauchsmaterial, etwa Gipsmaterial. Auch Instandhaltungskosten und das Essen für die stationären Patienten werden von den 50 000 Euro gedeckt.

Die Klinik ist ja nur ein aktuelles Projekt der „Sherpa Nepalhilfe“. Es gibt auch die Winterschule im Rolwaling Tal. Dort, wo die Familien im Sommer leben, steht eine Schule auf 4000 Meter Höhe. Aber im Winter liegt so viel Schnee in den Bergen, dass die Familien auf 2000 Meter umziehen. Oftmals leben sie dann in Sammelunterkünften, für die Kinder gab's keine Schule. Bis zum letzten Jahr. Mittlerweile können die Kinder dort zur Schule gehen. Dieses Jahr wurde sie erweitert, sodass um die 120 Schülerinnen und Schüler im Winter lernen und im Internat wohnen können.

Zwei Schulgebäude und zwei Internatsgebäude sind fertiggestellt. Nun fehlt noch das große Gemeinschaftsgebäude mit Kantine. Dort wird nicht nur gegessen, sondern auch gebetet.

Zum Komplex gehört auch ein Gesundheitsposten, eine Krankenschwester ist fürs gesamte Rolwaling Tal zuständig. „Wenn es für sie zuviel wird oder ihr Können übersteigt, dann schickt sie die Kranken ins Tal“, berichtet Matthias Baumann. Es führt eine Schotterstraße bis zum Gesundheitsposten – wenn ein Auto organisiert ist, können die Patienten abtransportiert werden.

200 000 Euro fehlen noch, um alle Gebäude fertigzustellen und einzurichten.

Vielleicht haben Sie auch von den politischen Unruhen in Nepal gehört – und sich um die Projekte gesorgt. Seit Anfang September gab es heftige Proteste und Demonstrationen gegen korrupte Regierungsbeamte und Misswirtschaft bei öffentlichen Geldern. Nun ist eine Übergangsregierung mit der ersten weiblichen Premierministerin, Sushila Karki, eingesetzt. Seitdem ist im Land Ruhe eingekehrt. Bei den Unruhen wurde keines der Projekte des Vereins in Mitleidenschaft gezogen.

Neben den politischen Unruhen wurde das Land dieses Jahr von erneutem Hochwasser, gewaltigen Überschwemmungen und von einem Erbeben erschüttert. Kaum zu glauben, aber alle Projekte der „Sherpa Nepalhilfe“ blieben von den Naturgewalten verschont.

„Wir hatten großes Glück“, sagt Matthias Baumann erleichtert.

Namaste und schöne Weihnachten
Iris Lemanczyk

Wenn Sie die Sherpa Nepalhilfe und ihre Projekte weiterhin unterstützen wollen:

SHERPA Nepalhilfe e.V.
Volksbank Tübingen
IBAN DE27 6039 1310 0309 8640 03
BIC GENODES1VBH
Kennwort: „Nepalhilfe“

